

Das Seegefecht bei Hoofden.**Eine deutsche Erklärung.**

Berlin, 27. Jänner. Das Wolffsche Bureau meldet: Die Richtigkeit der englischen Lügenmeldungen stand immer im Verhältnis zur Größe der englischen Niederlagen. Wie nach der Seeschlacht vor dem Stageraal versuchen die Engländer jetzt auch ihre Niederlage im Seegefecht in den Hoofden in den Augen der Neutralen und ihrer Bundesgenossen mit Hilfe schamloser Lügen zu einem Erfolge zu stempeln. Die Phantasie der offenbar von der englischen Admiralität bestellten Korrespondenten kennt dabei keine Grenzen. Mit jedem Tag wächst die Zahl der angeblich untergegangenen deutschen Torpedoboote; sie ist heute schon auf sieben hinaufgeklüffert. Tatsache ist, daß kein einziges deutsches Torpedoboot bei dem Gefecht oder nachher verlorengegangen und außer dem nach Omuiden wegen Seenot eingelaufenen "V 69" und dem Boot, welches ein englisches durch Rammen vernichtete, kein deutsches Torpedoboot irgendeinen Schaden davontrug. Dagegen sind zweifellos zwei englische Zerstörer verlorengegangen. Der eine ist in der Schlacht zum 23. d. durch ein deutsches Torpedoboot auf kürzester Entfernung durch einen Torpedo getroffen worden und, wie die Besatzung dieses Torpedobootes aussagt, sofort wie Staub auseinandergeflogen. Der zweite englische Zerstörer ist am nächsten Morgen mit

fehlendem Vorschiff von der Besatzung verlassen und in sinkendem Zustand von einem deutschen Flugzeug einwandfrei beobachtet worden.

Nichts kann die deutsche Marine stolzer und siegesfroher machen als der englische Eindruck und die englische Art der Nachrichtenverbreitung von den Zusammenstößen der deutschen mit der englischen Marine. Sie sieht daraus, wie unfasslich es den Engländern erscheint, daß die nur halb so starke, jung in den Krieg gegangene deutsche Marine ihnen immer wieder neue Niederlagen beibringt. Sehr bezeichnend für die außerordentlich hohe Einschätzung der deutschen Marine seitens der Engländer ist jetzt wieder ihre Behauptung, daß es sich in den Gewässern der Hoofden um zwei größere Gefechte handelte. Ein einziges versprengtes deutsches Torpedoboot erreichte also durch seine tapfere und geschickte Führung bei den Engländern den Eindruck, als hätten sie sich mit einer ganzen Flottille herumgeschlagen.

In die ganze englische Veröffentlichungstaktik paßt denn auch hinein, daß die Engländer bei dem letzten Vorstoß unserer leichten Streitkräfte gegen die englische Küste bei Southwold, der 72 Stunden nach dem angeblichen britischen Siege bei den Hoofden stattfand, nur ein einziges deutsches kleines Fahrzeug gesehen haben wollen. England arbeitet bei der Vergewaltigung der Neutralen in erster Linie mit dem Prestige seiner Seemacht, zittert daher um dieses Prestige, und da die Tatsachen es immer wieder erschüttern, muß die Lüge in immer krasserer Form gehalten.

Rotterdam, 28. Jänner. Nachrichten aus holländischen Schiffsahrtstreifen zufolge fand an dem Seegefecht an der flandrischen Küste ein englischer Zerstörer, ein zweiter wurde so schwer beschädigt, daß er auch als verloren gelten muß.